



Rudolf Pfennigwerth in Dresden.

Die Federzeichnung „Kloster-Buch“ schuf ich als 19-jähriger Schüler der Dresdner Akademie für Kunstgewerbe im Jahre 1913. Ich befand mich damals im Auftrage meines verstorbenen Vaters, des Professors Oswald Pfennigwerth aus Dresden, auf einer Klosterstudienreise durch Sachsen.

Als Gebrauchsgraphiker widme ich mich mit besonderer Vorliebe der Federtechnik. Diese leistet mir auch als Mitarbeiter der Presse sehr gute Dienste. Durch meine veröffentlichten Skizzen lernte ich den Bearbeiter des Bauernkalenders kennen, welchem ich die Aufträge zu gelegentlichen zeichnerischen Beiträgen im Bauernkalender verdanke.

Kloster Buch bei Leisnig.

Das Bild zeigt die Mulde, im Hintergrunde ihre bewaldeten Berge und davor das Kloster Buch, das ein wunderliches amtliches „Recht“-Schreibbuch in einem Worte „Klosterbuch“ schreibt, als wie „Schulbuch, Gedichtbuch“ usw. — Es handelt sich nicht um ein Buch, also hier um ein einem Kloster gehöriges Buch, sondern höchstwahrscheinlich um ein Kloster bei einer Buche. Einst waren hier Zisterzienser-Mönche tätig. Jetzt bewirtschaftet das ehemalige Klosterland, 300 Hektar, als „Landes Schulgut“ der Fürstenschule Grimma, der Pächter Kurt Hofmann. — In einem späteren Jahrgang soll Näheres über dieses interessante Gut gesagt werden. S.

(Fortf. von Seite 34.)

reicher als alle, die in der Stadt wohnen und scheinbar ein besseres Leben führen. Sie entbehren der Wurzeln, die in der ewigen Mutter Erde gründen. Sein Besitz adelt den Bauern, gibt ihm aber auch heilige Pflichten, deren Erfüllung ihn über andere Berufsstände heraushebt, weil sie als entsagungsvoller Dienst am Volke Ewigkeitswerte schaffen. Menschenwerk ist Stückwerk. Das tut nichts. Wenn jeder seine Pflicht erkannt hat und seine Pflicht tut, rundet

sich das Stückwerk vieler Einzelner zum Erfolg der Gesamtheit. Deshalb ist das, was die Keuning-Steiger-Preisträger schufen, für die Allgemeinheit stets eine eindrucksvolle Mahnung, ein wegweisendes Vorbild und eine ernste Aufforderung über dem zerrüttenden Kleinram des Alltags nicht die großen, volkserhaltenden Aufgaben zu vergessen, welche die deutsche Bauernschaft für das Vaterland zu erfüllen hat.